

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. September d. J. dem Bürgermeister von Ragusa Franz Freiherrn von Gondola-Ghetaldi das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Haus-, Hof- und Staatsarchivar Anton Felgel zum Sectionsrath und den Archivconcipisten erster Classe Dr. Ph. Josef Lampel zum Haus-, Hof- und Staatsarchivar allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. October d. J. den Professor am Staatsgymnasium in Trient Dr. Alois Pernter zum Director des Staatsgymnasiums in Trient allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen, Hotelbesitzer Wilhelm Wunsch in Aachen in Anerkennung seiner erzieherischen Thätigkeit als Präsident des dortigen österreichisch-ungarischen Hilfsvereines das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September d. J. der barmherzigen Schwester Theophila Bitt, Oberin in der oberösterreichischen Landes-Irrenanstalt in Niedernhart, in Anerkennung ihrer vieljährigen, hingebungsvollen Berufsthätigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. September d. J. allergnädigst anzubefehlen geruht, dass in Einkunft die obersten Hofchargen, geheimen Rätthe, Kämmerer und

Feuilleton.

Geschichte des 1810 aufgelösten krainischen Infanterie-Regimentes Nr. 43.

II.

Im Jahre 1760 bei Erstürmung der verschanzten Stellung von Landshut, in deren Folge das ganze preussische Corps Fouquet gesprengt, dieser General selbst nebst einem großen Theil seiner Truppen gefangen wurde, zeichnete sich das Regiment, vorzüglich aber Major Prinz Philipp von Lobkowitz, so rühmlich aus, dass nach Beendigung des Besetzten J.M. London demselben öffentlich dankte. In der bei Liegnitz vor-gefallenen Schlacht, wo Londons Corps die Hauptmacht Friedrichs II. gegen sich hatte, war es der Major Graf Ernst Jagger des Regiments, welcher mit seinem Bataillon, bei der Brücke am Ragbach, über welche die Truppen rücken mussten, aufgestellt, den Feind so lange aufhielt, bis London demselben persönlich mit den Worten: «dass nun dem Ende werde entprochen sei, das Bataillon der Ehre genug gethan habe», die Weisung zum Rückzuge ertheilte. Major Prinz Philipp von Lobkowitz blieb nebst noch einem Officier auf dem Wahlplatze, Oberlieutenant Graf Hindemaul und noch sechs Officiere wurden verwundet. Als im Jahre 1769 J.M. Baron London in Görz das Regiment besichtigte, erwähnte er das brave Verhalten dieses Bataillons bei obiger Gelegenheit und forderte den damaligen Obersten Baron Terzi

Truchsessen zur Gala-Uniform statt der weißen Beinkleider die zur kleinen Uniform vorgeschriebenen dunkelgrünen Beinkleider tragen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September d. J. dem Inspector der Sicherheitswache in Triest Franz Mihelčić das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem dortigen Sicherheitswachmanne Johann Bock das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat den Concipisten zweiter Classe Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld zum Concipisten erster Classe und den Concept-Aspiranten Dr. Ph. Arthur Goldmann zum Concipisten zweiter Classe im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv ernannt.

Der Justizminister hat ernannt:

zu Kanzleidirectoren erster Classe die Hilfsämtervorsteher Felix Bognolo beim Oberlandesgerichte in Triest, Anton Koren beim Landesgerichte und Josef Schram beim Handels- und Seegerichte in Triest unter Belassung auf ihren Dienstposten;

zu Kanzleidirectoren zweiter Classe die Hilfsämtervorsteher Ferdinand Zigoi beim Kreisgerichte in Görz und Josef Rardini beim Kreisgerichte in Rovigno unter Belassung auf ihren Dienstposten;

zu Kanzleivorstehern zweiter Classe den Kanzlei-Adjuncten Alois Gall in Görz für das Kreisgericht in Görz, den Kanzlisten Josef Rosmann in Triest für das Handels- und Seegericht in Triest, den Kanzlisten Alfred v. Domini in Rovigno für das Kreisgericht in Rovigno und den Kanzlisten Anton Menis in Triest für das Landesgericht in Triest.

Der Justizminister hat den Gerichtssecretären Dr. Hermann Schäfflein in Cilli und Richard Marchl in Marburg den angesuchten Tausch ihrer Dienstplätze bewilligt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Volksschullehrer Konrad Ernologar in St. Marein zum Conservator der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale ernannt.

auf, seine Zufriedenheit hierüber noch einmal bekanntzugeben. In demselben Jahre focht das Regiment noch in der Schlacht bei Torgau. Gegen Beendigung des siebenjährigen Krieges 1762, als die Festung Schweidnitz von den Preußen belagert wurde, erwarb sich Hauptmann Karl Baron Sternbahl, der mit drei Compagnien des Regiments zur Besatzung gehörte, bei einem nächtlichen Ausfalle vom 17. auf den 18. August das Maria-Theresienkreuz, indem er an der Spitze seiner braven Mannschaft eine feindliche Batterie zerstörte und einen Theil der Laufgräben verschüttete; die Preußen hatten dabei so viele Leute verloren, dass sie um Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten ansuchten. Sternbahl starb als Feldmarschall-Lieutenant und Stadtcommandant zu Prag am 15. October 1816.

Bisher trug das Regiment weiße Uniformen mit rothen Aufschlägen, im Februar 1767 aber, als zur Unterscheidung der Regimenter verschiedenfarbige Aufschläge eingeführt wurden, solche von schwefelgelber Farbe mit gelben Knöpfen, und erhielt es 1770 den Werbbezirk zu Laibach nebst einem Werbbezirk zu Poppart am Rhein.

Während des bairischen Erbfolgekrieges 1778 und 1779 befand sich das Regiment in der Armee des J.M. Baron London in Böhmen, ohne zu einer nennenswerten Action zu kommen. Im Türkenkriege 1788 bis 1790 bei der Hauptarmee sowohl in ganzer Masse fechtend, als auch in einzelnen Bügen von Unererschrockenheit und Muth, behauptete das Regiment seinen erworbenen Ruhm. So befand sich am 15. August 1789 Fähnrich Baron Baumgarten mit

Den 2. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIX. Stück der böhmischen, das LXX. Stück der polnischen, das LXXII. und LXXVII. Stück der böhmischen, das LXXXI. Stück der italienischen und das LXXXII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue griechische Ministerium.

Delyannis hat das Ministerium Kalli gestürzt, aber dass er selbst wieder an die Spitze der Regierung trete, hat der Sturm der öffentlichen Meinung gegen den unheilvollen Mann doch verhindert. Seine Versuche, das Zustandekommen eines Cabinets Jaimis zu vereiteln, blieben vergebens. Das «Fremden-Blatt» bemerkt hierzu: Uebrigens hat auch den gestürzten Kalli sein Schicksal nicht unverdient getroffen. Die Art, wie er von den Friedensbedingungen und von der Finanzcontrole sprach, war ganz geeignet, die Erregung zu steigern und ihm die Aufgabe, die ihm gestellt war, nämlich die Herbeiführung des Friedens, zu erschweren. Einem englischen Correspondenten gegenüber, der bemerkte, dass Deutschland die Finanzcontrole als eine Frage der öffentlichen Ordnung ansehe, erwiderte Kalli Folgendes: «Vielleicht glauben Sie, Deutschland meine, dass es eine Frage öffentlicher Ordnung für Griechenland war. Nein, es war nicht für Griechenland, sondern für Berlin, wo Wahlen abgehalten werden sollen. Als wir directe Verhandlungen mit den Gläubigern zu führen versuchten, lehnten sie dies ab, da sie auf den sicheren Vortheil rechneten, der ihnen durch das Steigen der griechischen Papiere zuheil würde. Als die Clause wegen der fremden Controle bekanntgemacht werden sollte und wir auf die Ungerechtigkeit, die man uns anthat, hinzuweisen wünschten, antwortete Deutschland: «Wie wagt ihr euch zu beklagen?» Dann erhob England seine Stimme und sagte, dass das Recht der Bertheidigung selbst Verbrechern gewährt werde.» Ueber das neue Ministerium wird der «Voss. Btg.» aus Athen berichtet:

Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums, das die Geschäfte bereits übernommen hat, wird allgemein gebilligt. Jaimis selber ist ein hochgebildeter Mann von großer Willenskraft und politischer Ehrlichkeit. Seine Leistungsfähigkeit als Ministerpräsident und Diplomat muß sich freilich jetzt erst erproben. Stefan von Streit, der Spross einer oldenburgischen Familie, Professor des Staatsrechts an der Universität und Gouverneur der Nationalbank, ist eine in Deutschland

40 Mann des Regiments in einer Schanze nächst der Save-Spize, als mehrere hundert Türken, welche über den Fluss gesetzt hatten, mit wildem Angriffsgeschrei auf dieselbe losstürzten. Mit kühner Entschlossenheit springt dieser Officier unter dem heftigsten Kugelregen auf die Brustwehr, begeistert seine wenige Mannschaft zur tapfersten Gegenwehr, und wirft die Feinde zurück. J.M. London, welcher Augenzeuge dieser That war, versprach dem Fähnrich, für seine Zukunft zu sorgen; letzterer wurde infolgedessen 1790 als Oberlieutenant zum Jägercorps transferiert und starb 1827 zu Wien als Feldmarschall-Lieutenant. Als das Regiment nach Beendigung des Feldzuges nach Darba in die Winterquartiere rückte, beehrte noch J.M. Prinz de Signe dasselbe zum Beweise seiner hohen Zufriedenheit mit einem Schreiben, welches in belobenden Ausdrücken die Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen enthielt.

Der französische Revolutionskrieg rief das Regiment, nun Thurn, 1793 aufs neue ins Feld und es trat bei allen Gelegenheiten mit so glänzender Tapferkeit auf, dass es allgemeine Bewunderung erregte. Das erste Bataillon war an den Oberrhein gerückt und stand bei Sedingen auf Vorposten, wo sich am 16. Mai bei zwanzig feindliche Barken aus Fort Louis zeigten. Corporal Eisenhofer hielt sie mit seinem Bilet durch wohlangebrachte Schüsse so lange von der Landung ab, bis das in Stothofen befindliche Bataillon herbeieilte und den Feind in die Flucht trieb. Dieser Corporal war der erste im Regiment, der mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorirt wurde, auch erhielten einige

nicht unbekannt Persönlichkeit. Er selbst wollte nicht ins politische Leben treten, doch hat er das Finanzministerium auf dringenden Wunsch des Königs endlich doch übernommen. Seine Ernennung ist darauf berechnet, eine Verständigung mit den Staatsgläubigern zu erleichtern, da v. Streit schon im vergangenen Winter im Auftrage der griechischen Regierung Verhandlungen mit den Gläubiger-Ausschüssen angeknüpft hatte und zu einer Verständigung gelangt war, die aber dann von Delhannis nicht gleich bestätigt wurde, bis der Krieg und der Fall von Larissa die Gläubiger anderer Ansicht machte. Seine Amtswaltung verspricht ferner Aussicht auf eine Finanzreform und auf Strenge in der Verwaltung der Staatsgelder. General Smolenski ist eigentlich der bedeutendste der neuen Minister, indem er wegen seiner tapferen Kriegsführung bei Velestino zum Nationalhelden geworden ist und somit eine wichtige Stütze der neuen Regierung und der öffentlichen Ordnung bildet; er ist auch ein von der Politik unverdorbener strammer Soldat, und unter seiner Thätigkeit hofft man auf eine völlige Neugestaltung der griechischen Armee. Toman, der neue Justizminister, ist auch deutscher Abstammung; er ist Abgeordneter von Syra, genießt den Ruf eines aufrichtigen, fähigen Politikers, doch sind er und die übrigen Minister neue unbekannt Größen. Die Bildung des Cabinets Zaimis hat eine tiefe Spaltung in der delhannistischen Kammerpartei hervorgebracht, und von Delhannis' Kammermehrheit kann kaum mehr die Rede sein. Nun ist auch seine Mehrheit zusammengeschrumpft, indem über dreißig ihrer Mitglieder zu Zaimis übergegangen sind, während Ralli, Karapanos, Deligeorgis und die Tripupisten der neuen Regierung vollen Beistand versprochen. Delhannis ist durch die sichtliche Volkserbitterung so weit eingeschüchtert, daß er, nachdem er gestern Herrn Zaimis feierlich durch seine Pressorgane wegen Parteintreue in Acht gethan hatte, heute erklärt, er werde in der Kammer nicht gegen das neue Ministerium stimmen in allen mit dem Friedensschluss verbundenen Fragen. Mann kann sagen, daß, wenn die neue Regierung mit einem entschlossenen Reformprogramm auftritt, es ihr gelingen wird, auch den Rest der delhannistischen Partei mit sich fortzureißen. Was die auswärtige Politik des neuen Cabinets betrifft, so ist kein Grund da, zu befürchten, daß sie abenteuerlich sein wird.

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. October.

Das «Neue Pester Journal» constatirt in einem Artikel über die Lage in Oesterreich eine Wendung der Dinge zum Besseren. Das Blatt zeigt sich davon befriedigt, daß es dem Finanzminister möglich war, vor einem aufmerksamen, ruhigen Hause sein Epösel zu entwickeln. Auch im Verhalten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes erblickt das Blatt Zeichen der Einkehr und eine Isolierung der Schönerergruppe. In Besprechung des conservativen Vorschlages zur Regelung der Sprachenfrage in Böhmen und Mähren bemerkt das Blatt, wir können einer Action zu Beilegung des Sprachenstreites in Oesterreich von unserem Standpunkte nur den besten und raschesten Erfolg wünschen. Wir in Ungarn vertheidigen den ungestörten und ungetrübten Fortbestand des Dualismus, den wir durch die zerrütteten Parteiverhältnisse jenseits der Leitha ernstlich bedroht sehen.

seiner Braven Ducaten als Douceur. Am 26. August passierte dieses Bataillon bei Knilingen den Rhein und leistete am 12. September vor Lauterburg im Bienenwalde durch acht Stunden den angreifenden Franzosen den hartnäckigsten Widerstand. Hauptmann Venda blieb bei diesem Gefechte todt, Hauptmann Graf Lanthier und Oberlieutenant Graf Thurn wurden schwer verwundet; Corporal Weimar rettete durch besondere Geistesgegenwart und Unerbrochenheit eine Batterie gegen den Angriff einer Cavallerie-Abtheilung, wofür er die goldene Tapferkeits-Medaille erhielt. In den Gefechten am 17., 18. und 19. September verdiente sich der Commandant des Bataillons Major Baron Loen in Behauptung der Stellung von Haggenbach besonderes Lob. Mit gleichem Muthe wurde den 13. October bei Sprengung der von den Franzosen für unüberwindlich gehaltenen Weißburger Linien Lauterburg mit dem Bajonnett erstürmt, worauf das Bataillon, zur Einschließung des Forts Louis beordert, daselbst bis zur Eroberung dieses Platzes (14. November) blieb. Am 2. December bemeisterte sich das Bataillon Dangendorfs, wobei Oberlieutenant Dostal sich so auszeichnete, daß er nach Beendigung des Gefechtes zum Capitän befördert wurde. Die Hauptleute Kieselstein, Miltich, Dogenfeld und Lieutenant Baron Bemler wurden wegen ihres ausgezeichneten Benehmens in der Relation angerühmt; Feldwebel Habel erwarb sich die silberne Tapferkeits-Medaille. Das Bataillon schloß diesen Feldzug mit dem Gefechte bei Hagenau am 22. December, in welchem es bei den beharrlichen Angriffen der Franzosen großen Ruhm erwarb, aber auch bedeutende Verluste erlitt.

Der Dualismus hat beiden Staaten der Monarchie die Grundlagen der freien und reichen Entfaltung gesichert. Er hat der Monarchie eine Stellung in der Reihe der europäischen Großmächte errungen, welche den Reid der Feinde und die wärmste Anerkennung der Freunde im Gefolge hatte. Der Dualismus ruht aber auf der ehernen Grundlage der Verfassungsmäßigkeit. Jede Bedrohung der letzteren ist gleichzeitig eine Bedrohung des Dualismus. Man sollte daher mit dem Gedanken einer Revision der Institutionen des Dualismus, insbesondere des Gesetzartikels XII vom Jahre 1867, sich weder so leicht befreunden, noch aber mit demselben spielen. Es wäre ein wahres Glück für die Monarchie als Ganzes sowie für beide Staaten derselben als Theile, wenn es gelingen würde, das Ausgleichs-Provisorium und später den Ausgleich selbst auf normalem, parlamentarischem Wege fertigzustellen.

Der ungarische Finanzminister Herr Dulacs ist vorgestern abends in Wien eingetroffen. Am 5. d. M. früh kam Ministerpräsident Baron Banffy in Wien an. Die beiden Minister hatten vormittags mit ihren österreichischen Kollegen Besprechungen, welche dem gemeinsamen Vorschlage galten, behufs dessen endgiltiger Zusammenstellung die gemeinsame Ministerkonferenz um 3 Uhr nachmittags zusammentrat. Auch dürften bei dieser Gelegenheit sonstige laufende Angelegenheiten besprochen und Vereinbarungen bezüglich der Einbringung der Provisoriumsvorlagen in beiden Parlamenten getroffen worden sein. Bislang ist, wie es heißt, das Ausgleichsprovisorium bloß für ein Jahr in Aussicht genommen. Baron Banffy benützte die Gelegenheit, um dem Grafen Badeni auch mündlich zu seiner raschen Genesung zu gratulieren.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt gestern eine kurze Sitzung. Für die nächste Sitzung, welche morgen stattfinden soll, hat der Minister des Innern, v. Perzcel, Erklärungen über das Arbeitsprogramm des Hauses in Aussicht gestellt.

Der «Bosavska Hrvatska» zufolge sind in den Ortschaften Dubovac, Sumede, Bieg und Banovec im Bezirke Brod Unruhen ausgebrochen und wird das Eintreffen von Militär erwartet. Die Unruhen wurden hervorgerufen durch den Bau der Straße Bebrina-Kaniza, zu welcher die Bauern die Steine zuführen sollten.

Das «Fremdenblatt» veröffentlicht folgende Zuschrift aus Sarajevo: Die Excesse in Sjenical werden von den serbischen Blättern gründlich ausgebeutet. Verschiedene Blätter beschäftigen sich aus diesem Anlasse mit der Lage in den occupierten Provinzen und stellen die Sache so dar, als ob die Bevölkerung derselben sich in vollem Aufstande befinden würde. Ueberhaupt ließe sich eine ganze Blütenlese von Artikeln zusammenstellen, die seit einem Jahre in der serbischen Presse erschienen sind, in denen die serbische Regierung aufgefordert wird, «die unterdrückten Serben in Bosnien und der Hercegovina» zu befreien oder worin, wie dies nach der Entrevue des Königs Alexander mit dem Fürsten Nikolaus zu lesen war, gar schon verkündet wird, daß «die Befreiung Bosniens und der Hercegovina vom österreichisch-ungarischen Joche nahe» sei. Neuestens wurde in einem Blatte versichert, daß einige tausend bosnisch-hercegovinische Emigranten nur

den ersten Gewehrschuß abwarten, um über die Grenze zu dringen; im vorigen Jahre hatte ein anderes Blatt den Bosniaken geradezu den Rath gegeben, die österreichisch-ungarischen Regierungsgesandten zu tödten. Mit kräftigen Schimpfworten gegen Oesterreich-Ungarn wird fleißig gearbeitet. Dafs politische Persönlichkeiten an der Agitation theilnehmen, beweist eine im Pariser «Figaro» vom 16. September dieses Jahres wiedergegebene Aeußerung des serbischen Ministers Novakovic, wonach er den Serben nahe glaubt, wo Bosnien, Hercegovina und Dalmatien von Oesterreich-Ungarn losgetrennt und mit Serbien, Montenegro und Albanien vereinigt würden; dies sei das Ideal, welches die serbischen Staatsmänner anstreben müßten. Der Correspondent des «Fremdenblattes» fügt dieser Blumenlese mehrere Bemerkungen hinzu, auf die das Blatt nicht näher eingehen will und von denen es nur die folgende erwähnt: «Es ist sehr fraglich, ob diejenigen, welche mit derartigen Artikeln die Bevölkerung aufzuregen trachten, sich, wenn ihnen dies gelingen sollte, selbst an der Bewegung betheiligen oder nicht vielmehr gewohnter Art dann zurückziehen würden.»

In der gestrigen Sitzung des dänischen Folkething legte der Consulspräsident den Etat für das Geschäftsjahr 1898/99 vor. Derselbe weist für das Geschäftsjahr 1898/99 68,400,000 Kronen an Einnahmen und 68,600,000 Kronen an Ausgaben, somit einen Ueberschuß von 200,000 Kronen aus. Das Heeresbudget ist mit 11,000,000 Kronen, das Marinebudget mit 7 1/2 Millionen Kronen besetzt.

Wie die «P. C.» aus Paris meldet, sind die Nachrichten aus dem Piräus eingetroffen, wonach mehrere Kretenser einen von Prevesa kommenden österreichischen Dampfer infolge des Gerüchtes, daß 25 griechische Gefangene mit demselben nach Constantinopel transportiert würden, überfielen. Ungarische Protestes des Schiffcommandanten durchzuführen die Eindringlinge den ganzen Dampfer, ohne irgend etwas zu finden. Eine beträchtliche Menschenmenge wohnte dem Vorgange auf dem Quai bei. Die Polizei war gezwungen, zur Zerstreuung derselben Verstärkungen heranzuziehen.

In der gestrigen Sitzung der griechischen Kammer bat Ministerpräsident Zaimis, die Arbeiten aufzuschieben, da die Zeit nötig sei zur Lösung der nationalen Frage und zur Räumung Thessaliens. Delhannis, Karapanos und Deligeorgis erklärten das Cabinet unterstützen zu wollen. Smolenski wurde beim Verlassen der Kammer frenetisch acclamirt.

Aus Belgrad geht von autoritativer Seite folgende Meldung zu: Ernste politische Kreise der serbischen Hauptstadt geben der Bewunderung darüber Ausdruck, daß die Gerüchte, betreffend die angelegte serbische Ministerkrise, noch immer in großen Wien- und Budapester Blättern colportiert werden. Es müßte doch jedem einleuchten, daß eine Regierung dem Serben in einem Momente, wo sich dieser im Auslande befindet, ihre Demission nicht geben könne und auch nicht geben dürfe. Schon die Rückfragen der gewöhnlichen Courtoisie müßten das Ministerium von einem solchen Schritte abhalten, selbst wenn es dazu einen Anlaß hätte, geschweige denn im vorliegenden Falle, wo in den Beziehungen zwischen dem König Alexander und seiner Regierung absolut gar kein Moment vor-

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(102. Fortsetzung.)

Der Diener trat herein und meldete, daß der Buchhalter aus der Stadt eine wichtige Depesche gebracht habe.

Möbius hörte es nicht.

Röthe und Blässe wechselten in Ernas Gesicht. Sie hatte ihm einen Beweis ihres Vertrauens geben wollen, und nun verlegte sie seine herrische Art, sein schroffer Ton. Doch sie überwand sich und hob von neuem an:

«Als ich Erich wieder sah, wußte ich —»

Brüst ließ er ihre Hand fallen. Nur zu gern folgte er jetzt der nochmaligen Meldung des Dieners. Das Geständnis, daß ihr Herz immer noch an ihrem früheren Verlobten hing, wollte er nicht hören. Das Zimmer verlassend, lachte er kurz auf. Ja, er hatte ihr sein Haus geboten, damit sie Ruhe finden sollte, und darüber die seinige verloren.

Lange sprach er mit dem Buchhalter. Die Nacht brach herein, als letzterer endlich gieng.

An Ernas Zimmer vorübergehend, hörte er die Stimmen der beiden Schwestern sowie leises Schluchzen. Ueberrascht stand er einen Augenblick still. Der leise raschelnde Ton, den bei der letzten Bewegung sein Fuß hervorbrachte, lenkte seine Blicke auf den Fußboden. Ein unscheinbares weißes Stück Papier lag da, nichts weiter. Mechanisch hob er es auf, es gleichgiltig umwendend. Plötzlich durchzuckte es ihn. Bei dem Scheine des Lichtes las er deutlich den Namen: «Erich».

Er legte die Hand über die Augen. War es ein Traum oder narrete ihn ein Kobold? Da las er:

«Ich komme morgen vormittags zu dir. Möbius will mir freilich nicht wohl, aber ich hoffe, ich werde für mich zu gewinnen, und werde versuchen, ihn doch verwirft.»

Die letzten Worte waren anscheinend von Erichs Lippen hervorgegangen. Vor seinen Augen flimmerte es, wild ballte sich die Hand; er wollte in das Zimmer stürzen und seinen ganzen Zorn ins Gesicht schleudern, sie seine Verachtung fühlen lassen. Schon hielt er die Klinke in der Hand, aber, nein — nicht in dieser Erregung war sie hintreten!

Mit schweren, schleppenden Schritten gieng er in sein Zimmer zurück. Ein Aufruhr tobte in seinem Innern. Noch gestern hatte er sich selbst wegen seiner Mißtrauens gescholten und sich bemüht, an ihre Herzensreinheit und an ihre Treue zu glauben und nun —?

Wie ein blinder Thor erschien er sich! Noch hatte er sich auf der Höhe des Lebens gewähnt, und was war er nun? Ein alter Mann, den seine junge Frau betrog!

Die Stunden verrannen und mit ihnen verfloß sein maßloser Zorn. Er begann mit sich selbst Gerichte zu halten. Es war ihm ja ganz klar, daß sie ihm vorhin den wahren Sachverhalt hatte sagen wollen, den er in seiner Feigheit zu hören sich scheute. Zum ersten male gab er sich klare Rechenschaft darüber, daß sie ihm vom ersten Blicke an nicht gleichgiltig gewesen war, aber mit gutem Gewissen durfte er sich sagen, daß er sie nicht begehrt hatte, und als er ihr seine

honden ist, das letztere zur Einreichung ihrer Demission bestimmen könnte. Es könne nur abermals constatirt werden, dass alle Gerichte über diese Demission vollkommen unbegründet sind.

Wie man aus Constantinopel meldet, überlässt die Pforte nach wie vor fast täglich mehrere Mittheilungen über Vorfälle auf Kreta und darauf schon wiederholt gegen die von den Admiralen auf der Insel ins Leben gerufene internationale Gerichtscommission Protest eingelegt. Aus diesem Vorgehen der Pforte sei ersichtlich, welchen Wert sie auf eine baldige Regelung der kretensischen Frage im Sinne der türkischen Wünsche legt.

Tagesneuigkeiten.

(Internationaler Congress für gewerblichen Rechtsschutz.) In der Plenar-Sitzung des Congresses für gewerblichen Rechtsschutz in Wien am 5. d. M. referierte Wilet aus Frankfurt über die Frage des Erfindungsschutzes und schloss sich im Laufe der Debatte der angegebenen Anregung an, wonach die Prioritätsfrist zur Patentanmeldung vor den Erfindungen auf ein Jahr ausgedehnt werden möge. Der Director der Krupp'schen Werke Schütz referierte über den Ausführungszwang, wonach die Erfinder gezwungen werden, die Erfindung selbst in dem betreffenden Lande auszuführen oder sie durch Einheimische ausführen zu lassen. Eine Resolution wurde angenommen, worin die Beilegung des Ausführungszwanges gewünscht wird. Die Congressmitglieder wurden vom Bürgermeister für Donnerstag zum Besuche des Rathhauses eingeladen.

(Ein verhängnisvolles Hochzeitsmahl.) Aus Lemberg wird der «Neuen Freien Presse» telegraphirt: In Gaje bei Lemberg veranstaltete der Begründer des Scharrer anlässlich der Vermählung seiner Tochter ein Festessen, an welchem zahlreiche Hochzeitsgäste theilnahmen. Noch während die Unterhaltung im besten Gange war, verspürten die Festtheilnehmer Unwohlsein. Fast bei allen äußerten sich deutliche Verdauungsstörungen. Vier Personen starben sofort unter heftigen Schmerzen, die anderen befinden sich in ärztlicher Behandlung und können als Reconvalescenten bezeichnet werden. Die behördliche Untersuchung wurde eingeleitet.

(Finanzielles aus Serbien.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat in den letzten Wochen der Export von Schweinen und Pflaumen einen solchen Aufschwung genommen und so viel Geld in das Land gebracht, dass das Agio gänzlich geschwunden ist. Napoleonsvors wurden an der gestrigen Belgrader Börse mit 20 Dinar gehandelt, eine Erscheinung, die seit Jahren nicht zu verzeichnen war.

(Die Sperrung des Bureaus Herold.) Bei der behördlichen Schließung des Eisenbahntarif- und Kunststoffs-Bureaus Herold in Wien wurde constatirt, dass 60. bis 80.000 fl. reclamationsfähiger Beträge zur Liquidation bei den Eisenbahnverwaltungen von Wille eingereicht wurden. Die Polizei leitete Erhebungen auf die festere Geschäftsgebarung Wille's in Dienstabhängigkeits-Verhältnissen ein. In einem großen Wiener Geschäftshause, wo Wille dem betreffenden Frachttarif-Bureau vorstand, wurden die bezüglichen Bücher saffirt.

(Durch einen Hauptgewinn ruiniert) wurde in der Umgebung von Madrid der Besitzer eines großen Etablissements. Er hatte an seine Angestellten eine Hilfe bot, war es nur geschehen, um einer ihm vom Baron Waldan geleisteten Gefälligkeit quitt zu werden. Welche hatte er sie erst von jenem Tage an, an welchem er sie in Borbekens Haus wiedergesehen, an dem er erfahren hatte, dass das schöne Aeußere eine thatkräftige Natur, einen edlen, guten Sinn und einen festen Charakter barg. Das Unrecht, das er gegen Elena begangen, war sein Egoismus, der ihn ihre hilflose Lage sich ihm zu Nutzen machen und ihn sie an Liebe fesseln ließ, während er doch wusste, dass ihre Liebe sie zu einem andern hinzog. Der Ausspruch, den sie vorhin gethan, hatte ihn getroffen, weil er richtig war. Die Nemesis war nicht ausgeblieben! Ja, er hatte um ihre Liebe geworben, ernst und innig, in dem Wille des andern ausgefüllt und bei ihrer Charakterfestigkeit musste er sich sagen, dass er dieses Bild nicht verdrängen konnte. Reiß durchsuchte es ihn wieder bei dem Gedanken, dass sie sein Haus verlassen und er nicht mehr sein würde. Und — sie nicht mehr sehen, nicht mehr ihre Stimme hören zu sollen — unaussprechbare Vorstellung!

Ein heißes Verlangen erfasste ihn. Festig schlug er den Deckel der großen Kiste zurück, die noch immer neben seinem Schreibtische stand.

«Heraus aus den engen Brettern, du Einzige!» rief er laut.

Er hatte alles vergessen. Verjunken war für ihn, was um ihn her war. Eine wilde Leidenschaft hatte ihn erfaßt und beherrschte ihn voll und ganz.

(Fortsetzung folgt.)

große Anzahl Botterielos-Antheilscheine verkauft — weit mehr als er in Wirklichkeit besaß — und sich schriftlich verpflichtet, die daraus entfallenden Beträge auszuführen. «Zu seinem Unglück» gewann er bei der Ziehung einen Theil des zweiten Hauptgewinnes im Betrage von 16.000 Pesetas, während er selbst, der eingegangenen Verpflichtung gemäß, mehr als 30.000 Pesetas auszuführen hat. Da die Gläubiger ihr Recht verlangten, mußte er ihnen als «Abschlagszahlung» sein ganzes Etablissement übergeben und arm wie eine Kirchenmaus ausziehen.

(Eine furchtbare Secte.) Wie die «Peterburgskaja Gazeta» meldet, sind in Ternowo bei Tiraspol neuerdings Leichen von Sectierern ausgegraben worden. Es wurden die Leichen einer unbekanntem Frau, eines achtjährigen Mädchens, die eines Wingers und seiner sechsjährigen Tochter sowie zwei unkenntliche Leichen aufgefunden. Kowalew, das Oberhaupt der Sectierer, erklärte auf Befragen, er habe gewußt, dass der Winger und seine Tochter die Absicht hatten, sich zu begraben, weigerte sich aber, den Ort anzugeben, wo sich die übrigen Sectierer befinden.

(Eine merkwürdige Polizei-Verordnung für Radfahrer) ist für die Stadt Washington erlassen worden. Die Polizei schreibt nämlich vor, dass die krumme Körperhaltung der Radfahrer bei einem vollständigen Vorbeugen des Oberkörpers, besonders wenn derartige Fahrer in langen Reihen dicht hintereinander folgen, einen unwürdigen und anstandverletzenden Anblick darbiete, der aus Gründen der öffentlichen Schicklichkeit zu vermeiden sei. Die Radfahrer hätten sich deshalb einer anständigen Körperhaltung zu befleißigen, ebenso sei das Fahren in langer dichter Reihe auf den Straßen innerhalb der Stadt verboten. Sobald aber mehr als drei Radfahrer hintereinander die Straßen durchfliegen, ist jedem derselben eine Polizeistrafe von drei Dollars aufzuerlegen — vorausgesetzt, dass die Polizei der Uebeltäter habhaft wird.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

III. österreichischer Ärztekammertag am 2. October l. J. in Graz.

(Eigenbericht.)

Der Präsident Herr Hofrath Professor Dr. Rollet aus Graz eröffnete die Sitzung, indem er die erschienenen Delegierten einzeln Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Marquis Baquhe m vorstellte, ihm zugleich für die Ehre dankend, dass er die Versammlung durch seine Anwesenheit beehrt habe.

Se. Excellenz erwiderte auf die Worte des Präsidenten: «Meine Herren! Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, den dritten Ärztekammertag zum Beginne seiner Berathung herzlich zu begrüßen. Die Einrichtung der Ärztekammern ist noch jung, dennoch vermag sie schon auf beachtenswerte Erfolge hinzuweisen, Erfolge, welche ein glänzendes Zeugnis abgeben von dem sachlichen Ernste, von der wissenschaftlichen Gründlichkeit und Gediegenheit, mit welcher die Berathungen gepflogen werden. Auf der Tagesordnung des dritten Ärztekammertages befinden sich Gegenstände, die nicht bloß für die Kammern, sondern für die gesammte Oeffentlichkeit von Bedeutung sind. Ein besonderes lebhaftes Interesse aber dürfen die wichtigen Angelegenheiten, an deren Erörterungen Sie zu schreiten gedenken, die politischen Behörden in Anspruch nehmen, welche schon nach ihrem Wirkungskreise berufen sind, sich gleichfalls mit manchen dieser Fragen zu beschäftigen, deren befriedigende Lösung so wertvolle Anregungen von Ihnen erhalten. Und so begleite ich Ihre mit so günstigen Anzeichen beginnende Berathungen mit dem lebhaftesten und aufrichtigsten Wunsche, dieselben mögen neuerlich von den schönsten und nachhaltigsten Erfolgen gekrönt werden.»

Lebhafter Beifall folgte diesen schönen Worten und der Präsident Hofrath Rollet dankte im Namen der Versammlung für die ehrende Ansprache, welche Se. Excellenz an den Ärztekammertag gerichtet: «Es ist der dritte Ärztekammertag, den wir heute hier eröffnen, seitdem diese Institution geschaffen wurde. Die österreichischen Kammern werden jede für sich und allein ihrer Gesamtheit es nicht fehlen lassen, in Bezug auf Fleiß in ihren Berathungen und Ernst in den Erwägungen. Wir glauben, dass es uns gelingen wird, die Theilnahme unserer Wünsche von Seite der hohen Regierung zu erringen. Auch heute gehen wir mit solchen Hoffnungen an unsere Berathungen und ich danke im Namen meiner Collegen für die Ermunterung, welche uns von dieser Seite zutheil wurde.»

Der Vicebürgermeister begrüßte die Delegierten im Namen der Stadtgemeinde Graz. Er thue dies in Stellvertretung des verhinderten Bürgermeisters. Den Verhandlungen bringe die Bevölkerung lebhaftes Interesse entgegen, sind ja doch die Aerzte die Hüter der Gesundheit und des Lebens. Der Aufenthalt möge sich für die Herren zu einem angenehmen gestalten. Nachdem der Landes-Sanitätsreferent l. l. Statthaltercouncil Dr. Schneid der Versammlung und der Präsident beiden Herren gedankt, wurde zur Tagesordnung geschritten.

Der Präsident begrüßte die erschienenen Delegierten im Namen der steiermärkischen als geschäftsführenden Kammer. (Wir haben die Namen der Delegierten bereits veröffentlicht.) Der Bericht über die Thätigkeit der geschäftsführenden Kammer pro 1896/97 wurde zur Kenntnis genommen. Es gelangten nun die an der Tagesordnung stehenden Punkte zur Besprechung.

I. Aenderung des Kammergesetzes.

Die böhmische Kammer (beide Sectionen) beantragt insoferne einer in der allgemeinen Ärzteversammlung angenommenen Resolution: Es sei eine Aenderung des Gesetzes über die Ärztekammern namentlich der §§ 12 und 15 desselben anzustreben, und zwar im Sinne der Erweiterung des Disciplinarrechtes nach § 12 des R. G. und im Sinne der Erweiterung der Kammerpflichtigkeit auf die nach § 15 von derselben bis jetzt Ausgenommenen. Es sollen alle praktizierenden Aerzte kammerpflichtig sein. Ähnliche Anträge brachte die Wiener und die oösterreichische Kammer ein, nur dass letztere mehrere Aenderungen vorschlug. Die Debatte gestaltete sich sehr bewegt, indem fast alle Delegierten den Standpunkt ihrer Kammern in diesem Punkte präcisirten. Alle waren darin einig, dass eine Aenderung des Kammergesetzes unumgänglich notwendig sei.

Bezüglich der Kammerpflichtigkeit der Militärärzte wurde beschlossen: Obwohl die l. l. activen Militärärzte öffentlich Privatpraxis treiben, und als solche kammerpflichtig werden sollten und sich allen Forderungen zu unterwerfen hätten, welche die Kammer ihren Mitgliedern auferlegt; sieht der Ärztekammertag mit Rücksicht darauf, dass sie den Militärgesetzen unterliegen, derzeit davon ab. In der Debatte über die Kammerpflichtigkeit der l. l. Amtsärzte betonten alle Redner die Nothwendigkeit derselben. Die l. l. Bezirksärzte treiben ausgedehnte Privatpraxis, sie nehmen alle möglichen Stellungen ein, treten oft in Collision mit anderen kammerpflichtigen Aerzten, man könne sie jedoch nicht vor den Ehrentath fordern, nachdem sie nicht kammerpflichtig seien. Andere Collegen, welche dieselben Functionen im übertragenen Wirkungskreise ausüben wie die Stadtphysiker, sind kammerpflichtig. Es sollten daher alle l. l. Amtsärzte mit Ausnahme des Landes-sanitätsreferenten und der beim l. l. Ministerium angestellten Aerzte kammerpflichtig sein, da der Landes-sanitätsreferent im Oremium der Landesregierung oft die eingebrachten Kammercurse entscheiden müsse.

Es wurde auch betont, dass die l. l. Amtsärzte solche Privatstellen annehmen, welche der Aufsicht der politischen Behörde unterstehen und auf diese Art in ihrer Amtsthatigkeit besagen sein können. Aus diesem Grunde sei auch eine Verordnung des l. l. Ministeriums vom 9. April 1887 erschienen, wonach das Annehmen von solchen Stellen, wo eine Pflichtcollision eintreten könnte, den l. l. Amtsärzten verboten wurde. Mit Rücksicht darauf, dass stets mehr l. l. Amtsärzte ernannt werden, mithin die Gelegenheit, in Collision zu kommen, immer wahrscheinlicher werde, wurde der § 15 in nachstehender Fassung angenommen: Das Ärztekammergesetz findet auf die im activen Dienste stehenden Militärärzte keine Anwendung. Es wird demnach die Kammerpflichtigkeit aller Aerzte mit Ausnahme der l. l. activen Militärärzte verlangt. Sollte jedoch diese Fassung des Gesetzes von der hohen Regierung nicht angenommen werden, so sei auf die strenge Durchführung des Ministerialerlasses vom 9ten April 1887 zu dringen.

Mit Rücksicht auf den, den Ärztekammern im § 3 und 4 des R. G. zugewiesenen Wirkungskreis bezüglich der Entwicklung der Gesundheitspflege und sanitären Einrichtungen, bezüglich der Regelung der sanitären Verhältnisse und insbesondere auf die allgemeine Erreichbarkeit der ärztlichen Hilfe und die entsprechende Vertheilung der Aerzte ist es notwendig, dass die Delegierten der Ärztekammern zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-sanitätsrathes ernannt werden. Von allen Rednern wurde betont, dass diese Bestimmung des Gesetzes, wonach Mitglieder der Ärztekammer in den Landes-sanitätsrath mit beratender Stimme entsendet werden, nur auf dem Papier stehe, denn der Begriff dieser Nothwendigkeit sei je nach der Auffassung des Vorstehenden ein relativer. In Bezug auf die Erweiterung des Disciplinarrechtes wurden folgende Aenderungen des Gesetzes gefordert:

Der Ehrentath ist befugt, gegen in der Kammer vertretene Aerzte, welche sich eines des ärztlichen Standes unwürdigen Verhaltens schuldig gemacht haben, oder überhaupt gegen die legalen Interessen der Aerzte handeln, oder ihre Pflichten als Angehörige der Kammer verletzt haben, nach Sicherstellung des Thatbestandes durch ordnungsmäßige Erhebung mit Erinnerungen, Berwarnungen oder Rügen und bei erheblichen Unzukömmlichkeiten nach Maßgabe der Geschäftsordnung mit Ordnungsstrafen in Form von Geldbußen bis zu 500 fl., endlich mit der Entziehung des passiven oder activen Wahlrechtes in die Kammer auf Zeit oder dauernd vorzugehen. (Schluß folgt.)

* Deutsches Theater.

Die feishe, geistvolle, farbenreiche Musik der reizenden Strauß'schen Operette «Der Zigeunerbaron», die holden Melodien derselben lächeln uns als liebenswürdige

Bekannte beim Anhören des anmuthigen Werkes so traulich an, dass von einem Veralteten dieses Grundpfeilers des Operettenspielflans keine Rede sein kann. Ueberdies wird auch der ernste Musiker auf seine Rechnung kommen, denn die schönen Arien und Ensemblestücke, die seine Instrumentation stehen von keiner lyrischen Oper als fremdes Element ab.

Trotz alledem werden auch die älteren genialen Schöpfungen von Strauß den Niedergang der Alleinherrschaft der Operette, der sich naturgemäß und nicht zum Nachtheile der Kunst vollzieht, nicht verhindern. Die Laibacher deutsche Bühne kann noch — wir haben das in mehreren Besprechungen nachgewiesen — eine geraume Frist der ausschließlichen Pflege dieser Kunstgattung widmen, wird aber doch früher, als man's vielleicht vermuthet, die Oper in ihren Spielplan aufnehmen müssen.

Die gefrige Aufführung des «Zigeunerbaron» überragte weit jene der «Flebermaus» und zeigte viele Vorzüge, die man in den vorangegangenen Jahren gänzlich vermisst hatte; der Gesamteindruck war ein günstiger und die Mängel, die der Operette anhaften, die Unebenheiten, die zutage traten, lassen sich beheben, denn die Hauptsache ist vorhanden: Sänger, die zwar keine Größen ersten Ranges sind, aber über Stimmittel verfügen, ein kräftiger, leistungsfähiger Chor, eine sorgsame Inszenierung und geschmackvolle Ausstattung. Ein Chor, der wirklich singt und spielt, die Ensembles und Finales wirksam zur Geltung bringt, sogar Beifall auf offener Scene erringt, ist jedenfalls bei einer Operetten-Gesellschaft eine erfreuliche Seltenheit.

Die große Kunst und das Geheimnis des Dirigenten, den Orchestermitgliedern und Sängern seinen Willen und seine Energie zu suggerieren, besitzt der derzeitige Kapellmeister nicht, und daher vermischte man in den beiden Strauß'schen Operetten den echten, sprühenden Geist, der diese Werke auszeichnet und manche Unebenheiten sind auch auf diesen Umstand zurückzuführen.

Fräulein Morelli hatte diesmal besser Gelegenheit, im Gesange ausströmen zu lassen, was sie empfindet. Stimmittel sind vorhanden und auch schauspielerisch trat die Sängerin temperamentvoller als bei der letzten Vorstellung hervor; das stellenweise unreine Singen mag auf Rechnung innerer Erregung zu schreiben sein, obgleich die Bestimmtheit im Tonansatz das beste Mittel gegen De- und Distonieren bildet. Allerdings passiert es den Sängern häufig, dass sie einen Ton wegen des dramatischen Ausdruckes heftig attackieren, wodurch er leicht eine unbestimmte Tonhöhe erhält.

Das Publicum spendete der Sängerin nach den Hauptnummern Beifall. Neben der stattlichen Erscheinung seiner Partnerin erschien Herr Vertini als Barinkay etwas kurz gerathen; er besitzt einen leichten lyrischen Tenor mit lebhafte Färbung, ist musikalisch tüchtig, auch schauspielerisch nicht ungewandt und nahm in den Zweigefängen an dem Beifalle Antheil. Wir wollen jedoch dem Urtheile des Publicums über beide Künstler, nach unserem alten Grundsatz, niemals strenger als jenes zu sein, nicht vorgreifen und es erscheint uns angemessen, weitere Leistungen abzuwarten.

Fräulein Klinkhoff erwies sich als hoch schätzenswerte Kraft; im Besitze sympathischer Stimmittel, die sie künstlerisch gut zu verwerten weiß, charakterisierte die Künstlerin trefflich die alte Zigeunerin und erreichte sich eines schönen Erfolges.

Der Charakterkomiker Herr Trebisch besitzt gute Stimmittel, was bei Künstlern seines Faches viel heißen will. Dass die drastische Komik des Schweinezüchters nicht immer voll zur Geltung kam, wollen wir ihm weniger zum Vorwurfe machen, er wird noch Gelegenheit finden, in anderen Rollen auf die Sachmuskeln einzuwirken; im ganzen wurde seine Leistung mit Wohlwollen aufgenommen.

Herr Mahr war ein schneidiger Graf Homonay, Herr Groß entfaltete als Sittencommissär all zu äppig seinen kräftigen Bass und zeigte sich in der Prosa recht unsicher, ein Uebel, an dem übrigens auch die übrigen Darsteller mehr und weniger litten.

Fräulein Porth, Herr Neigel und Fräulein v. Schweikhardt entledigten sich ihrer Aufgaben in anerkennenswerter Weise. Das Theater war gut besucht.

(Renovierungs- und Reconstructionsarbeiten.) Dieselben wurden in Angriff genommen: beim Sterl'schen Hause an der Karlsstädter-Straß, beim Nöman'schen Hause auf dem Alten Markte und beim Hause Nr. 14 in der Schiffsstättgasse. Die Renovierung des städtischen Rathssaales ist bis zur Einsetzung der eisernen Traversen gediehen. Beendet sind die Arbeiten bei zwei Häusern in der Krakaugasse und beim Thurme der D.-R.-Kirche.

(Die Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten an der St. Peterskirche.) Die Maurerarbeiten im Presbyteriumtheile und bei den Sacristeien sind größtentheils beendet. Im nächsten Frühjahr werden die Malerarbeiten in Angriff genommen werden. Wie wir eben vernehmen, erhält die Kirche ein neues Hochaltbild nebst Statue; die Fenster

werden eine entsprechende Verschönerung erfahren. Die Entfernung der äußeren Umfriedungsmauer wird ebenfalls im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

(Zur Baradenbeseitigung.) Mit Ende dieses Monats haben über behördlichen Auftrag alle Baraden aus der Stadt zu verschwinden, mit Ausnahme jener, deren Besitzer aus irgend einem triftigen Grunde die Fristverlängerung erreicht hatten. Hieraus werden die verschiedenen Plätze wieder entsprechend verschönert und erhält insbesondere unsere Sternallee im nächsten Frühjahr ein anziehenderes Aussehen, desgleichen der Jakobs-, Polana- und Kaiser-Josefs-Platz.

(Regen und Kälte.) Nachdem es zwei Tage nacheinander ausgiebig geregnet und der Nordostwind inzwischen die Temperatur auf 5° C herabgedrückt hatte, gestellte sich dazu gestern nachts — als dritter im Bunde — der Schnee, welcher nicht nur die Steiner Alpen bis tief ins Thal hinunter, sondern — wie weit heilsichtbar — auch die bewaldeten Gebirge von Innerkain: Srnjal, Nanos, Slivica u. a. m. bedeckte. Der Winter ist — wie prophezeit wird — vor der Thüre und die Kraniche und Wildgänse, die in den letzten Nächten unseren Moorgrund theilweise schon verlassen haben, scheinen dies zu bestätigen, denn ihre Südreise ist bei normalen Witterungsverhältnissen doch erst anfangs November.

(Schneefall.) Baut der von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Soderstich dem hiesigen k. k. hydrographischen Bureau erstatteten Anzeige ist dortorts in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. Schnee gefallen, welcher hoffentlich nicht liegen bleibt, in den Anhöhen von 600 m jedoch dürfte derselbe nicht so bald vergehen. Das Thermometer sank von + 6° auf + 0.6°.

(Schleppbahn.) Baut einer uns zugesendeten Mittheilung wird zur Bringung der Forstproducte aus dem sächsischen Auerberg'schen Steinwand- und Scherenbrunner-Reviere des Hornwaldes bei Gottschee, die Einrichtung eines Schienenweges (Kleinbahn mit 0.76 m Spurweite) mit Locomotivbetrieb beabsichtigt, und wurde das betreffende Project zur behördlichen Genehmigung, beziehungsweise das Gesuch um Erlangung der Bauconcession bereits eingereicht. Dieser provisorische Schienenweg würde zum Transporte der Holzstämme zu der seit dem Jahre 1894 im Sattel zwischen dem «Hornbüchel» und dem «großen Hörndl» in Betrieb stehenden Dampfsäge dienen und nur so lange bestehen, als Holzmaterial zur Verführung vorhanden wäre.

(Promotion.) Am 5. October hat die Promotion des Herrn Demeter Ritter von Bleiweis-Trstenicki zum Doctor der gesammten Heilkunde um halb 12 Uhr vormittags in der Aula der k. k. Carl Franzens-Universität in Graz stattgefunden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. September bis 2. October kamen in Laibach zur Welt 28 Kinder, dagegen starben 14 Personen, und zwar an Ruhr 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 1 und an sonstigen Krankheiten 7 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Ruhr 2 und Diphtheritis 3 Fälle.

(Die Typhus-Epidemie) in Bač, Bezirk Adelsberg, ist im Zunehmen begriffen, gleichfalls in Koritnice, doch dort in geringerem Grade. Der Gesamtkrankenstand beläuft sich derzeit auf 37 Personen. Unter anderen sanitätspolizeilichen Maßregeln wurde auch das Patrociniumfest am 3. d. M. in sonst üblicher Weise nicht abgehalten und die Kinder aus Bač vom Schulbesuche bis auf weiteres ausgeschlossen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, drei wegen Trunkenheit, drei wegen Kaufvertrages und eine wegen Diebstahls und Reversion. — Juliana Ros von Oberschischla wurde wegen Reversion und Diebstahls angehalten und dem hiesigen k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte eingeliefert. — Am 5. d. M. nachmittags wurde vom Gemeindevorsteher in Zwischenwässern ein angeblich bösbönniger kranker Mann, Namens Peter Dermastija, von dort in das Landeshospital überführt und starb während des Transportes. Die Leiche wurde über Anordnung des städtischen Polizei-Arzt's Herrn Dr. Jüner in die Todtenkammer zu St. Christoph überführt.

(K. k. österreichische Staatsbahnen.) Abänderung der Bezeichnung der Haltestelle Mitterberg. Die bisherige Bezeichnung der in der Straße Bischofshofen-Saalfelden gelegenen Haltestelle Mitterberg ist vom 1. October 1897 an in Außersfelden abgeändert worden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. October 1897. (Original-Telegramm.)

Im Abgeordnetenhaus gab heute der Vorsitzende die vollzogene Constituierung von acht Abtheilungen des Hauses bekannt. Die achte Abtheilung versammelt sich morgen behufs Constituierung. Zur Vertheilung

gelangte die gestern eingebrachte Regierungsvorlage betreffend das Recrutencontingent pro 1898.

Abg. Ebenhoch interpellirt wegen Hintanhaltung der ausländischen, besonders amerikanischen Getreideconcurrenten. Nachdem Vicepräsident Abrahamowicz die heftigen Angriffe des Abg. Bielohlawek gegen den kanzleidirector Sectionschef Halban in Angelegenheiten der den Dienern des Hauses zukommenden Unterstützungen mit dem Ordnungsrufe gerügt und als den Thatsachen nicht entsprechend zurückgewiesen hatte, legte das Haus die meritorische Verhandlung über die Nothstandsanträge fort.

Die Debatte über die Dringlichkeitsanträge in Nothstandsangelegenheiten wurde heute noch nicht zum Abschlusse gebracht. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf betreffend den Hausierhandel, ein. Die Abgeordneten der deutschen Volkspartei verlangen in einem Antrage von der Regierung, dieselbe möge veranlassen, dass die Asscuranzen 10 Millionen und die Banken 30 Millionen als unverzinsliche Darlehen in Nothstandszwecke hergeben.

Die Abgeordneten der Schönerergruppe stellen einen Dringlichkeitsantrag, betreffend die sofortige Außerkraftsetzung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren, sowie auf Einführung der deutschen Sprache als Realsprache in Galizien, Dalmatien und der Bukowina und beantragte endlich, strenge Maßnahmen gegen die Einwanderung und Niederlassung ausländischer Juden zu ergreifen.

Abg. Hagenhofer brachte einen Antrag in Nothstandsangelegenheiten einiger Bezirke Steiermarks. Nächste Sitzung morgen.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Athen, 6. October. Der Commandant des Hafens von Piräus und der Polizeichef wurden wegen des Zwischenfalles auf dem Lloyd-Dampfer «Maria Theresia» in Disponibilität versetzt. — Die Oberste Lykibus und Palli wurden zu Delegierten für die Commission der strategischen Abgrenzung ernannt.

Constantinopel, 6. October. Die Entlassung des Finanzministers Razis-Pascha, welcher sich besonders Verdienste um die Herbeischaffung der Geldmittel zur Führung des letzten Krieges erworben hatte, wird allseitig bedauert. Dieselbe wird auf sein Bemühen zurückgeführt, die Forderungen der einzelnen Ministerien zur Bezahlung der monatlichen Gehalte auf den tatsächlichen Bedarf zu reducieren, wodurch sich die Zahlungen als bisher zu leisten. Hiedurch soll sich Razis-Pascha die Feindschaft vieler seiner Ministercollegen zugezogen haben.

Constantinopel, 6. October. Alle hier beurlaubten Officiere der thessalischen Operationsarmee erhielten plötzlich Ordre, einzurücken und sind mit dem Transportschiffe «Saadet» abgegangen.

Telegramme.

Wien, 6. October. (Orig.-Tel.) Prinzessin Gisela von Baiern hat sich mit ihrer Tochter, der Baronin Seefried, heute nachmittags zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Budapest begeben.

Wien, 6. October. (Orig.-Tel.) Der Minister des Außern Graf Goluchowski ist zu zweitägigem Besuche der Fürstin Metternich nach Dajna im Graner Comitate abgereist.

Wien, 6. October. (Orig.-Tel.) Aus Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Galizien und Ungarn werden starke Schneefälle mit empfindlicher Kälte und theilweise Stürme gemeldet.

Triest, 6. October. (Orig.-Tel.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainier ist abends hier eingetroffen und wurde am Bahnhofs vom Statthalter, dem Stationscommandanten, dem Landwehrobersten und dem Polizeidirector empfangen. Der Herr Erzherzog reist morgen früh nach Capodistria weiter.

Ancona, 6. October. (Orig.-Tel.) Infolge des seit vier Tagen anhaltenden Regens ist das Wasser bei der Brücke von Lonochia ausgetreten und hat die Uferwallung der Verzehrungssteuereine beschädigt und einige Häuser überschwemmt, deren Einwohner mittelst Barken gerettet wurden. Der Bahnhof ist überschwemmt, ebenso die Eisenbahnlinie bis Sinigaglia. Der Zugverkehr ist unterbrochen. Das Wasser bedroht die Fabrikfabrik. Beim Bahnhofe erreicht das Wasser die Höhe von einem Meter.

Berlin, 6. October. (Orig.-Tel.) Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den österreichisch-ungarischen Vizekönig v. Szögyenyi.

Madrid, 6. October. (Orig.-Tel.) Infolge eines Berichtes des Generals Weyler ereigneten sich gleichfalls Zwischenfälle persönlicher Natur zwischen den Generälen Martinez Campos, Azcarraga und Sanchez, welche jedoch in zufriedenstellender Weise beigelegt wurden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Fromme's österr. Professoren- und Lehrer-
kalender pro 1897/98, 30. Jahrgang, redigiert von Professor
Lassenbacher in Graz, Preis in Leinen geb. fl. 1.60, ist soeben
in Ausgabe gelangt. Der reiche Inhalt desselben, mit dem
wesentlichen Schematismus sämtlicher österr. Mittelschulen, Lehrer-
seminaren, Staatsgewerbe- und Handelsschulen, empfiehlt
sich in jeder Hinsicht. — Tamura,
Wann heiraten wir? fl. 1.20. — Klang, Theatergeschichten,
fl. 1.60. — Laube, Der patriotische Festredner, fl. 1.90.
1897, October, fl. 2.50. — Meyer, Jahrbuch der Chemie, VI.,
1896, fl. 8.40. — Wagner und Kobilinski, Leitfaden der
griech. und römischen Alterthümer, geb. fl. 1.80. — Neue
kürzeste Personalsteuern, compl. fl. 6.—. — Habelsberger,
Leitfaden für die directen Personalsteuern, 2. Theil, fl. 1.60. —
Landwirthschaft, 11. Jahrgang, 1896, geb. fl. 5.40. — Servus,
Der Mensch im Spiegel der Natur, 1. Lfg., fl. 24.—.
2. Lfg., fl. 24.—. — Wolf, Studien aus dem canonischen Privatrecht I.,
1. Abtheilung, fl. 5.—. — Wachtel, Erläuterungen zur Civilproceß-
ordnung, fl. 3.—. — Stroß, Die österreichische Küche,
einer Insanz, fl. 1.50. — Garten, Die Jurisdictionsnorm
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in
Leibach.

Angelommene Fremde.

Am 4. October. Hotel Elefant.
Dr. Bogatschnigg, k. k. Gewerbeoberinspector, Graz. — von
Graz, Privat; Niederdorfer, Gutbesitzer; Kreuz, k. k. Notar,
— Gemahlin, Eisenappel. — Dr. Firdas, k. k. Schwester, St. Peter.
Rarisbad. — Niederer, akad. Maler, München. — Murgel,
Beamtens-Gattin, Bischofsbad. — v. Perotta, Gutbesitzer, Willach.
— Dr. Willat; Leuz, Bauer, Private; Scallietari, Kfm., Görz.
— Kessl, Kfm., Paris. — Belit, Lehrer, Senez. — Remanic,
Lehrer, Priester, St. Marcin. — Abram, Priester, Lebine. — Je-
sua, Kfm., Krasna. — Sibar, Besitzer, Selzach. — Pollat,
Kfm., Zinghähnel, Kfm., Weissen. — Majdic, Pri-
vat, Mannsburg. — Koppstein, Kfm., Raab. — Benčsat, Kfm.,
Wien. — Novat, Comptoirist, Eisern.

Am 5. October. Hotel Elefant.
Dr. Wagner, k. k. Landesgerichtsrath,
Witowitz, Cilli. — Schill, k. k. Gerichtsrath, f. Gemahlin,
Bogen. — Hüls, Major, München. — Dr. Pfaff, Advocat,
Bregenz. — Hefel, k. k. Rittermeister, Böhmen. — Novat, Zeglich,
Wien. — Kofali, Vic, Schreiber, Pirch, Samen, Kiste.; Kurz-
waller, Kfm., Marburg. — Wolpat, Kfm., Ziume. — Müller,
Kfm., Samobor. — Kardos, Kfm., Budapest. — Aufmuth,
Steininger, Kiste., Graz. — Goldberger, Kfm., Zägerndorf.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Ort, Zeit, Beobachtung, Wind, Richtung, Niederschlag, etc.
Seehöhe 306.2 m.
6. 2 u. N. 731.5 6-3 E.D. mäßig bewölkt
9 u. N. 733.5 4-2 E.D. mäßig bewölkt
7. 7 u. M. 735.0 3-3 E.D. mäßig bewölkt 0.0
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.2°, um
6.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Verstorbene.

Am 4. October. Mojsia Bezdir, Näherin, 60 J.,
Radekystraße 22, Leberentartung.
Am 5. October. Nocol Toneguzzo, Maurer, 64 J.,
Römerstraße 7, Schlagfluß.
Im Civilspitale.
Am 1. October. Franz Jančar, Inwohner, 72 J.,
Dysenterie. — Josef Rušnik, Arbeiter, 44 J., Carcinoma
ventriculi.
Am 2. October. Maria Znoj, Arbeiterin, 24 J.,
Tuberculose.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten
Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henne-
berg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift,
carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und
2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins
Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der
Schweiz. (1137) 15—11
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Neuer venetianischer
Aalfisch
ist bei uns zu haben.
Kham & Murnik.

Medicinische Klinik der königlichen Universität
zu Genua.
Herrn Apotheker Piccoli
Laibach
Ihre Magentinctur wurde auf der Klinik und
Poliklinik vielseitig erprobt und hat sich als ein aus-
gezeichnetes, tonisches Mittel für den Magen erwiesen,
insbesondere in jenen Fällen von Appetitlosigkeit,
die von anämischen Zuständen verursacht wird.
(2889) 15 Der Director der Klinik:
Prof. Ed. Maragliano m. p.
Genua, 28. Juni 1897.

Präparierter echter
Dorsch-Leberthran
angenehmer Geschmack, vorzügl. Wirk-
kung! 1 Flaçon 1 Krone, 6 Flaçons 5 Kr.
Sagrada-Malaga
vorzügliches Abführmittel.
1 Flaçon 2 Kronen, 6 Flaçons 10 Kronen.
Condurango-Malaga
magenstärkend, appetit-
anregend (227) 50—37
1 Flaç. 2 Kron., 6 Flaç. 10 Kron.
Chinaeisen-Malaga
blutstärkend, kräftigend
1/2 Flaçon 2 Kronen, 1/4 Flaçon fl. 1.80.
Man wende sich an die Bezugsquelle:
Adler-Apotheke
des Mr. Ph. Mardetschlaeger
Laibach, bei der eisernen Brücke.

Sensationelle Erfindung! In der internationalen
Ausstellung neuer Erfindungen in Venedig finden wir unter
vielen Interessanten eine geradezu epochale Erfindung, welche
geeignet erscheint, dem elektrischen Lichte, welches ja bisher seinen
Haupterfolg im Privatconjum der großen Bequemlichkeit seiner
Handhabung dankt, starke Concurrenz zu machen. Es ist der von
der österr.-ung. Gasfernzünd.-Gesellschaft «Multiplex» in den
Handel gebrachte gleichnamige Fernzünd-Apparat. Derselbe
entzündet von beliebigen Stellen durch einen einzigen Druck
beliebig viele Flammen, er zündet und löst durch einfaches
Definieren des Hahnes, verhindert Gasausströmung und ist dort,
wo Gas brennen soll, geradezu unentbehrlich. Der Apparat in
Venedig, welcher diesen Apparat in sehr anschaulicher Weise in
allen seinen Arten dem Publicum vorführt, ist allabendlich von
einer großen Menge Menschen belagert, welche die neue Erfindung
bewundern, die auch schon in vielen öffentlichen Localen und
Privathäusern Eingang gefunden hat. Die Entzündung geschieht
auf elektrischem Wege durch einen sehr starken Funken und ist
nicht zu verwechseln mit jenen chemischen Selbstzündern, welche
stets nur eine sehr kurze Zeit dauern, während dieser Apparat
gar keine Reparatur bedingt und ewig dauert. Wir glauben,
dass dieser Apparat berufen ist, in der Beleuchtungsfrage eine
der hervorragendsten Rollen zu spielen. (4431a)

Russen
sind da.
Johann Buzzolini
(4459) 2—2
Delicatessen-Handlung.

Anerkannt bestes Waschmittel!
Phönix-
Waschlauge
(4295) 6—4 Patent: J. Ploot, Paris.
Erhaltung und Schönheit der Wäsche. Wäscht ohne Seife,
Soda, Asche etc.; greift weder Wäsche, Wollstoffe, Seide
noch Hände an und ist ein ausgezeichnetes Reinigungs-
mittel; unentbehrlich in jeder Haushaltung. Dabei wenig
Mühe erforderlich.

Diese Seife reinigt alles aufs bestel!
Phönix-Waschlauge
garantiert ohne Chlor und unschädlich, ist zu haben
in Originalpaketen bei
Herrn: J. Perdan Herr: J. Klauer
M. E. Supan F. Groschel
A. Stacul V. Schiffer
J. Jabačin F. Stupica
A. Sarabon L. Mausser
Kham & Murnik Kavčič & Lillek.

Dem fieschen Fräulein Justi
Usenik ein donnerndes
„Živio“
zum werten Namensfeste. (4484)
Wald
gut bewachsen, im Areale von 170 Joch,
eine halbe Stunde vom Städtchen und
eine Stunde von Laibach entfernt, ist sehr
billig zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieser
Zeitung. (4483) 3—1
Die frühere (4485) 3—1
Feuerwehrbaracke
in der Sternallee ist billig zu verkaufen.
Anfragen beim Feuerwehrcomand.

Course an der Wiener Börse vom 6. October 1897. Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Eisenbahn, Anleihe, and various bank shares.